

Friedlich miteinander festen

Lyss Das Multikulti-Fest in Lyss hat am Wochenende trotz Hitze ein grosses Publikum angezogen. Die Vielfalt der Länder war auch bei der 13. Ausgabe beeindruckend. Wartezeiten gab es nicht nur beim «Zöpflechten».

Martin Rindlisbacher

Spinat-Nudeln aus China, Bubble Tee aus Thailand, Cupcakes in verschiedenen Farben aus Neuseeland, Momo mit Rindfleisch aus Tibet oder eine ukrainische Suppe aus Fleisch, Randen, Tomaten und Kartoffeln: Das kulinarische Angebot am Multikulti-Fest in Lyss hatte für jeden Geschmack etwas dabei. An den meisten der über 30 Stände waren die Portionen gut dosiert, sodass Degustationen aus mehreren Ländern möglich waren.

Verschiedenfarbige Paracords knüpfen

Grosses Interesse zeigten Kinder und Jugendliche im nachmittäglichen Schatten hinter dem Sieberhus beim Stand der Jungwacht Blauring (Jubla Lyss/Biel): Hier galt es verschiedenfarbige Paracord-Armbändeli zu flechten. Sehr beliebt und mit Wartezeit verbunden waren in der gleichen Ecke das Kinderschminken oder das Zöpflechten.

Gleich nebenan hatten die Portugiesen einen Grillstand eingerichtet, die vietnamesischen Vertreter schätzten den Schatten nach der Bruthitze über die Mittagszeit und auch der «Wäutlade» hatte mit einem Liter Sonnenlicht im Glas (ein Projekt aus Südafrika) ein interessantes Angebot.

Neben den unzähligen kulinarischen Schätzen gab es aber auch Selbstgemachtes zum Um- und Anhängen: Hals- und Armschmuck aus Senegal zum Beispiel und Taschen aus Kenia.

Kinderprojekt für Schulbildung in Nepal

Die Jugendfachstelle Lyss und ein Kinderprojekt in Nepal wollten vor allem auf- und erklären. Therese Bänziger hat vor bald zehn Jahren ihr Kinderprojekt FOS Friends of Singla gestartet. Das private Kinderprojekt in Thankot (westlich von Khatmandu) ist ent-



Das kulinarische Angebot hatte für jeden Geschmack etwas dabei.
Frank Nordmann

standen mit dem Ziel, benachteiligten Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen. «Vor allem will ich den Mädchen diese Schule ermöglichen, denn die Knaben sind in diesem Land bevorteilt, gehen zur Schule, haben Aussicht auf eine Ausbildung.»

So bringt sie jeweils alte Kleider nach Nepal und packt ihre Koffer mit verschiedenen Waren (Taschen, Schals) aus diesem Land, um diese hier zu verkaufen. Sie könne so mithelfen, die Schule zu finanzieren.

Unterstützt wird sie dabei von Som Gurung, ihrem Partner vor Ort. Und bereits fiebert sie dem 23. September entgegen: An diesem Samstag feiert die Organisation ihr 10-Jahr-Jubiläum und will dabei im Kirchgemeindehaus auch die neu gegründete FOS-Stiftung vorstellen. «Ich musste eine neue Rechtsform wählen, damit die Zukunft des Projekts gesichert ist», sagt Bänziger zum Schluss.

Der alte Viehmarktplatz ist in diesem Jahr umgestaltet worden.

Das Zelt mit Bühne ist auf die Ostseite des Platzes verlegt worden und weil die Altglas-Container Wespen anziehen, haben die Organisatoren sie mit einer Wand abgeschirmt. «Wir hatten den ganzen Tag über eine gute Stimmung», sagt Rosmarie Zulauf, mit Diana Winkler Co-Präsidentin des Anlasses, zusammenfassend.

Die Musik ist gut angekommen

Die positiven Rückmeldungen seien sowohl von den Standbe-

treibern als auch von den Besuchern gekommen. Bereits zum zweiten Mal sind Bewohner des Durchgangszentrums Lyss-Kappelen für die Mithilfe eingesetzt worden. «Sie hatten einen eigenen Stand und haben uns beim Auf- und Abbau geholfen.»

Es sind vor allem Asylbewerber, die beim Projekt «Tea and Talk» mitmachen und so rekrutiert werden. Positiv seien auch die Auftritte auf der Bühne gewertet worden, so Zulauf weiter. Tänzerinnen und Tänzer aus den Phi-

lippinen, Albanien oder Indien, Ländlermusik und Alphornblasen, Hip-Hop oder Freestyle: Auf der Bühne war einiges los. Und im nächsten Mai wird beim Länderabend das 14. Multikultifest angesprochen: Da bekochen die Organisatoren die Gäste aus den teilnehmenden Ländern und machen so den Auftakt zu einem Fest, das seit 2005 durchgeführt wird.

Weitere Fotos des Anlasses unter www.bielertagblatt.ch/galerie

Reklame

NACHGEFRAGT

ZUKUNFT'S KIRCHE

Hip Hop Musik in der Markuskirche, ein Chor der 1000 Stimmen auf dem Bundesplatz, Komiker Denkanstösse von Massimo Rocchi. Mit einem bunten Kirchenfest am 10. September feiert die Landeskirche ihre Zukunftsvision.

Was wird anders werden konkret? Bleibt die Kirche im Dorf oder nicht? Wo wird gespart und fusioniert?

Welche Schwerpunkte bleiben unverzichtbar?

Gäste:

Pia Moser, Theologin, Projektleiterin Vision 21

Ivo Schultness, Synodalrat und Pfarrer

Hans Martin Schaer, Leiter Kommunikationsdienst

Moderation: Christian Jegerlehner

Ausstrahlung:

Ab Sonntag, 27. August bis Samstag, 9. September 2017.

Montag bis Freitag um 23 Uhr und 16 Uhr,

Samstag und Sonntag um 10 Uhr und 16 Uhr auf TeleBielingue.

Nachrichten

Nidau Auto kollidiert mit BTI-Bahn

Gestern Vormittag ist es in Nidau zu einer Kollision zwischen einem Zug und einem Auto gekommen. Gemäss ersten Abklärungen beabsichtigte eine Autolenkerin im Zentrum von Nidau auf Höhe Martiweg nach links über die Geleise abzubiegen. Trotz einer Notbremsung des Lokführers kam es zur Kollision zwischen dem Auto und dem Zug. Die drei Autoinsassen wurden bei der Kollision leicht verletzt und mit der Ambulanz ins Spital gefahren. *pkb*

Biel Zwei Autos fahren frontal ineinander

In der Nacht von Samstag auf gestern hat sich in der Seevorstadt in Biel eine Frontalkollision zwischen zwei Autos ereignet. Der Unfall passierte auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 67. Dabei mussten drei Personen mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt. Zur genauen Feststellung des Unfalles wurde der technische Unfalldienst der Kapo Bern aufgegeben. *asb*

Kolumne

Späte Einsichten



Alain Pichard

Ich wies 2008 auf das Phänomen von Jugendlichen hin, die in der Bieler Achram-Moschee verkehrten und dann plötzlich verschwanden. In Koranschulen, wie sich später herausstellte. Einer ging im Einverständnis der Eltern, die anderen heimlich. Während der eine unversehrt zurückkam, erging es den beiden anderen weniger gut. M. kam psychisch völlig beschädigt nach Hause, G. zog in den Irak und wurde dort von einer amerikanischen Rakete erledigt. Auch der Gymnasiast Majid, der mit meinem Sohn noch im Schachclub spielte, verkehrte in besagter Moschee, bevor er sich der Terrorgruppe Al-Shabaab anschloss. Er wurde von seinen eigenen Leuten ermordet.

Es waren die Eltern von M. die sich in ihrer Verzweiflung an

mich wandten. Die Mutter putzte in unserem Schulhaus und kam eines Abends tränenüberströmt in mein Klassenzimmer. In Biel selber spielten sich derweil regelrechte Wildwest-Szenen ab. Der Vater von M. organisierte eine Gruppe von befreundeten Kurden, die mit Knüppeln bewaffnet die Moschee, wo sich ihr Sohn aufhielt, stürmen wollten. Kurz vor Mitternacht kam es zu Tumulten. Der clevere Nicolas Blanco rief seelenruhig die Polizei herbei. Die eintreffenden Beamten fragten den damals 17-jährigen M., wo er denn schlafen wolle. Dieser bekannte, dass sein Wohnort nun der des Konvertiten Blanco sei. Darauf forderte die Polizei den Vater auf, nach Hause zu gehen und sich an «die entsprechenden Stellen» zu wenden. Der Vater verstand die Welt nicht mehr.

Ich schildere hier nur ein Münsterchen von vielen, welche mir und meinen Kollegen zugehört wurden und von denen unsere Integrationsbehörden keine Ahnung haben. Ich kontaktierte die Polizei, sprach mit Nicolas Blanco und brachte die Sache an die Öffentlichkeit.

Hans Stöckli sorgte sich um den Ruf von Biel, die Linke warf mir vor, Probleme aufzubauschen. Man habe in Biel keine Probleme mit der muslimischen Gesellschaft, hiess es unisono.

Heute tönt das freilich etwas anders: Keine Toleranz für die Intoleranz schrieb BT-Redaktor Tobias Graden in seinem Samstagskommentar. Und Stadtpräsident Fehr warnt sogar vor Parallelsellschaften.

Das sind bemerkenswerte Töne, wie man sie eigentlich schon länger hätte vernehmen müssen. In Tat und Wahrheit aber herrscht vor allem bei der Linken bezüglich des Islam immer noch ein bedrückendes Wegschauen bis zur Selbstaufgabe ureigenster Prinzipien. Dies bestätigte auch der ehemalige Marokkaner und inzwischen anerkannte Flüchtling Kacem El Ghazzali. Im Samstaginterview mit dem «Bund» sagte er: «Ich war mal an einem Informationsanlass der Juso für Asylbewerber. Sie haben mir nur von der dunklen Seite des Landes erzählt. Die SVP als grösste Partei sei gegen Migranten... aber sie die Linke kämpfe dagegen.» Und weiter: «Der Anlass hat unseren Integrationswillen gedämpft.»

Der bekennende Atheist trifft den Nagel auf den Kopf und es ist gut, dass es solche Leute sind, welche heute die Dinge benennen, wie sie sind. Für die neugeschaffene Präventionsstelle in Biel wäre er eine Option.

Info: Alain Pichard ist Lehrer und ehemaliger Bieler GLP-Stadtrat.